

Natur im Siedlungsraum

Naturnaher Garten - wirksamer als Chemie!

Im Rahmen ihrer Kampagne zur Förderung der biologischen Vielfalt (Biodiversität) im Siedlungsraum publiziert die Arbeitsgruppe Natur und Landschaft monatlich Tipps und Ideen zur Aufwertung des Naturraums vor der Haustür. Dieser aktuelle Beitrag zeigt auf, wie Unkraut oder Schädlinge auch ohne Einsatz chemischer Mittel dezimiert oder vom Garten ferngehalten werden können. Verschiedene Vögel und Insekten, welche in unserem Siedlungsgebiet ökologische Nischen suchen, werden es Ihnen danken.

Gute Nachbarschaft im Garten

Mit kluger Nachbarschaftshilfe können Sie Ihren Pflanzen zu gesundem und ertragreichem Wachstum verhelfen und somit auf künstliche Pflanzenschutzmittel verzichten. So kann man bei der Kultivierung von Gemüse Kräuter gegen Schädlinge oder Pilzkrankungen beipflanzen. So hilft beispielsweise Basilikum bei Tomaten, Gurken oder Kohlartern gegen Mehltau und die Weisse Fliege. Lavendel als Beeteinfassung hält wiederum viele Schädlinge fern und zieht bestäubende Insekten an. Der Schnittlauch ist ein echter Allrounder im Gemüsebeet. Dank seinem starken Geruch vertreibt er allerlei Ungeziefer. Allgemein gilt, dass sich in einer sogenannten Mischkultur mit verschiedenen Pflanzenarten Schadinsekten und Krankheitskeime weniger schnell ausbreiten als in einer auch optisch meist eintönig wirkenden Monokultur.

Verbündete fördern

Wer Nützlingen Unterschlupfmöglichkeiten bietet, gewinnt Verbündete im Kampf gegen Schädlinge. Um möglichst viele Tiere in den Garten zu locken, empfiehlt es sich, ganz auf künstliche Pflanzenschutzmittel zu verzichten. Sofern ausreichend Nahrung - und dazu gehören auch Schädlinge - und Lebensraum vorhanden sind, werden sich die Nützlinge von alleine im Garten ansiedeln. So kriecht beispielsweise der Ohrwurm nicht - wie landläufig behauptet - in Ohren, sondern ist ein Helfer im Garten, welcher Blatt- und Schildläuse, Blumen- und Miniermotten verzehrt. Auch Marienkäfer bringen Glück in den Garten. Ein Käfer verzehrt in seinem Leben durchschnittlich 400 Blattläuse! Igel wiederum verzehren vorwiegend wirbellose Tiere wie Käfer, Schnecken oder Asseln. Für Eidechsen und Blindschleichen bilden Nacktschnecken gar eine regelrechte Leibspeise.



Marienkäfer – bringt Glück in den Garten

Falls Schädlinge tatsächlich einmal bekämpft werden müssen, dann bitte ausschliesslich mit Produkten, welche ein Umweltlabel tragen.

Unkraut ohne Gift im Griff

Wussten Sie, dass der Einsatz von Unkrautvertilgungsmitteln, sogenannte Herbiziden, auf Strassen, Wegen und Plätzen sowie auf Dächern und Terrassen verboten ist? Der Grund für das Verbot ist, dass die Böden in diesen Bereichen die problematischen Wirkstoffe nicht zurückhalten können. Die Herbizide versickern fast ungehindert ins Grundwasser oder gelangen über die Kanalisation in unsere Seen, Flüsse und Bäche. Dort schädigen sie Pflanzen und Tiere und gefährden über das Trinkwasser auch den Menschen. Bereits wenige Tropfen belasten tausende Liter Wasser. Falls Sie Herbizide auf Flächen mit einem unbefestigten, humusreichen Boden, wie Rasenflächen und Gartenbeete trotzdem einsetzen, dann mischen Sie nur so viel Spritzbrühe an, wie Sie gerade benötigen, damit keine Reste anfallen. Herbizide gelten als Sonderabfall. Schütten Sie derartige Stoffe demnach nie in die Kanalisation, das Lavabo oder die Toilette.



Kapuzinerkresse unter Obstbäumen oder bei Tomaten wirkt gegen Läuse

Es geht auch ohne! So beugt beispielsweise ein kräftiger Besen vor. Durch regelmässiges Wischen werden Humus und Samen entfernt, womit das Keimen von unerwünschten Pflanzen verhindert wird. Jäten ist schlussendlich die effektivste Methode. Und hier gilt, je kleiner die Pflanze, desto geringer der Widerstand beim Ausreissen. Moose in Pflasterfugen kann man übrigens ruhig gewähren lassen, sie sind harmlos.

Düngen - wo nötig mit Kompost

Ein reifer, ca. ein Jahr alter Kompost gilt als ideales Düngemittel. Er verbessert den Boden, indem er diesem alle erforderlichen Lebewesen und Nährstoffe zuführt. Guter Kompost lässt sich relativ einfach mit organischem Material aus dem Garten oder mit pflanzlichen Küchenabfällen erzielen. Doch Vorsicht, auch mit Kompost kann überdüngt werden! Nicht alle Kulturen brauchen nämlich gleich viele Nährstoffe.

Einige Tipps für einen naturnahen Garten ohne chemische Hilfsmittel:

- *Bohnen, Knoblauch, Petersilie und Radieschen sind gute Nachbarn für Erdbeeren*
- *Petersilie ist eine schlechte Nachbarin von Kopfsalat und Nüsslisalat*
- *Tomaten schätzen Bohnen, Karotten, Kohlrarten, Kopfsalat, Nüsslisalat, Petersilie oder Sellerie als Nachbarn*
- *Basteln Sie ein einfaches Wohnquartier aus einem Blumentopf und etwas Holzwolle für Ohrwürmer*
- *Bieten Sie Marienkäfern Hecken, Steinhäufen oder spezielle Insektenhotels zur Überwinterung an*
- *Neben einem vielfältigen Garten schätzen Igel Laubhaufen als Schlaf- und Überwinterungsplätze*
- *Beim Jäten die Pflanzen unbedingt mitsamt der Wurzel ausreissen*
- *Auf Wegen zwischen den Gartenbeeten unterdrückt Rindenmulch oder Sägemehl den Unkrautwuchs*
- *Rosmarin wirkt als Bei- oder Unterpflanzung gegen Kohlweissling und andere Schadinsekten*

Textquelle: Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz - Puschi / www.giftzweg.ch